

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

170

Wien, am 4. Juli 1937

30 Jahre städtische Leichenbestattung.

Aus Anlass des dreissigjährigen Bestandes der städtischen Leichenbestattung zelebrierte heute Kardinal Innitzer in der St. Elisabeth-Kirche eine hl. Messe, bei der der Männerchor der Staatsoper die "Deutsche Messe" von Franz Schubert vortrug. In der dichtgefüllten Kirche hatten sich unter anderem eingefunden Bürgermeister Richard Schmitz, in Vertretung des Magistratsdirektors Obersenatsrat Dr. Hornek, Präsidialvorstand Jiresch, Hofrat Dr. Durek vom Handelsministerium, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Oberstadtphysikus Dr. Uegenbauer, Sparkassendirektor Dr. Schmidt, Strassenbahndirektor Ing. Werner, Branddirektor Ing. König, in Vertretung der Landesfachleitung der V.F. Obermagistratsrat Schinnell, Bezirksvorsteher Höss, der Bezirksführer der V.F. Stöger, Innungsmeister Dewanger, Zunftmeister Kramreiter, der erste Direktor der städtischen Leichenbestattung Dr. Rauscher und Direktor Ing. Raschendorfer mit sämtlichen Angestellten und Bediensteten des jubilierenden Unternehmens.

Nach dem Evangelium hielt der Kardinal eine Ansprache, in der er die Bedeutung, den Werdegang und insbesondere die Fortschritte würdigte, die die städtische Leichenbestattung in den letzten drei Jahren gemacht hat. Die Kirche nahm daran lebhaften Anteil, weil sie ja an der Art und Weise lebhaft interessiert sei, in der die Leichenbestattung durchgeführt werde.

Nach dem feierlichen Gottesdienst begaben sich die Festgäste ins Betriebsgebäude des Unternehmens in der Goldeggasse, wo im Hof nach einer Ehrung von 16 seit Betriebsbeginn im Unternehmen tätigen Angestellten und Bediensteten und nach einem Bläserchoral zunächst der Obmann des Festausschusses Inspektor Vlach Kardinal, Bürgermeister und die übrigen Festgäste begrüßte. Dann gab Direktor Ing. Raschendorfer einen Ueberblick über die Geschichte des Bestattungswesens im allgemeinen wie der städtischen Leichenbestattung im besonderen, wobei er insbesondere der grossen Verdienste gedachte, die sich Bürgermeister Dr. Lueger durch die Gründung dieses kommunalen Unternehmens erworben hatte. Nachdem noch Innungsmeister Dewanger, Zunftmeister Kramreiter, Bezirksvorsteher Höss und Bezirksführer Stöger Ansprachen gehalten hatten, ergriff, von stürmischen Beifall begrüßt, Bürgermeister Schmitz das Wort.

Der Bürgermeister führte nach einem Hinweis auf die Gründung des Unternehmens durch Dr. Lueger aus, dass dieser es war, der entgegen den Ideen der liberalen Zeit vor ihm und entgegen den sozialistischen Lösungsversuchen, die eine in weltanschaulicher Hinsicht verschärfte Neuauflage des liberalistischen Denkens waren, die Betonung und die praktische Verwirklichung christlichen und wahrhaft sozialen Denkens auf seine Fahne schrieb.

"So ist Dr. Lueger", sagte der Bürgermeister, "nicht nur der Mann, dem das Verdienst zukommt, eine Reihe gewaltiger Unternehmungen für das Gemeinwohl der Wiener Bevölkerung geschaffen zu haben, sondern es ist auch sein Verdienst, den christlichen und sozialen Gedanken auf diese Weise lebendig in das Bewusstsein seiner Zeit und der kommenden Generation getragen zu haben."

Wenn man Quadragesimo anno liest, in der auch von der Notwendig-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

keit und richtigen Funktion der öffentlichen Unternehmungen die Rede ist, glaubt man geradezu ein Kapitel zu lesen, das der Ehre und dem Andenken Dr. Luegers gewidmet ist. Daraus ist nicht nur zu ersehen, dass die Schaffung und Führung kommunaler Unternehmungen sehr wohl mit dem berufständischen Gedanken in beste Verbindung gebracht werden kann, sondern dass sogar die Genialität Dr. Luegers den berufständischen Reformplänen um Jahre voraus geeilt ist.

Dr. Dollfuss, der Schöpfer des neuen Oesterreich, liess in schwerer Zeit das geistige Erbe Dr. Luegers und damit dessen grosse Taten wieder lebendig werden. Was Dr. Lueger einst geschaffen hatte, dem gab Dr. Dollfuss Fundament und Rahmen für den Beginn unseres christlichen Vaterlandes.

So möge die Hülle von den Gedenktafeln fallen, die wir in Ehrfurcht und Dankbarkeit diesen beiden grossen Oesterreichern gewidmet haben!"

Die erhebende Feier wurde mit der Absingung der Bundeshymne beendet.

.....